



# Aufzucht von verwaisten Igelsäuglingen

pro Igel

**Allgemeines:** Der Kernpunkt bei der Aufzucht verwaister Säugetiere ist die richtige Ernährung. Bei der Wahl einer Ersatz-Muttermilch wird man sich vernünftigerweise an der Zusammensetzung der natürlichen Muttermilch orientieren. Wie speziell die Igel-Muttermilch beschaffen ist, wissen wir erst seit kurzem dank der Forschungen an der Tierärztlichen Hochschule Hannover (siehe auch Tabelle 1).

Igel-Muttermilch ist eine extrem konzentrierte energieund fettreiche Milch. Den Hauptteil der Energie (ca. 70 %) liefert das Milchfett, auf Protein entfallen rund 30 %. Laktose (=Milchzucker) ist nur in Spuren nachweisbar. Vergleicht man die Igel-Muttermilch mit der Milch verschiedener Haustierarten, so ergeben sich insgesamt hohe Mineralstoff- und Spurenelementgehalte. Im Lauf der Säugezeit steigen die Eiweiss- und Fettgehalte in der Muttermilch an, während der Laktosegehalt etwa gleich bleibt. Bei der Wahl einer verträglichen Ersatzmilch muss nicht nur der prozentuale Anteil von Eiweiss und Fett, sondern auch deren Verhältnis zum Laktosegehalt im Auge behalten werden.

**Tabelle 1: Zusammensetzung von Igel-Muttermilch und Ersatzmilch (Esbilac)**

(Werte der Igel-Muttermilch entnommen aus: Landes, E.u.a.: «Untersuchungen zur Zusammensetzung der Igelmilch und zur Entwicklung von Igelsäuglingen.» Aus: Kleintierpraxis, Hannover. 42,1997, S. 647- 658.)

	Igel-Muttermilch (pro 100 g)	Esbilac (pro 100 g)
Rohprotein (g)	16,0:1: 3,7	4,71
Rohfett (g)	25,5 :l: 9,2	5,71
Laktose (g)	0,07 :l: 0,04	2,26

Bewährt hat sich bei der Aufzucht verwaister Igelsäuglinge das Präparat **Esbilac**, das zur Aufzucht von Hundewelpen entwickelt wurde (nur beim Tierarzt erhältlich). Der wesentlich höhere Anteil an Laktose in dieser Ersatzmilch wird von den Igelsäuglingen in den

meisten Fällen gerade noch toleriert. Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, sind die Eiweiss- und Fettgehalte in Esbilac, gemessen an den Zahlen für die Igel-Muttermilch, hingegen sehr niedrig. Dieser Mangel lässt sich wenigstens teilweise dadurch ausgleichen, dass man dem Igelbaby mehr Ersatzmilch füttert (pro Tag ca. 25% des Körpergewichts), als es an Muttermilch bekommen hätte (täglich ca. 20% des Körpergewichts).

Bisher kennen wir noch kein Eiweisspräparat, das man Esbilac hinzufügen könnte, und das auch vom sehr empfindlichen Verdauungssystem vor allem sehr junger Igelbabys vertragen würde.

Mit Esbilac aufgezogene Igelsäuglinge entwickeln sich dennoch normal, wenn man möglichst früh damit beginnt, sie an selbständige Nahrungsaufnahme zu gewöhnen. Die Ersatzmilch wird dann mit feinpüriertem Tatar bzw. Rührei angereichert, so dass nun eine gute Versorgung mit Eiweiss und Fett gewährleistet ist.

**Keinesfalls darf versucht werden, Igelbabys mit Ersatzmilchpräparaten für Menschenglinge oder mit Kuhmilch aufzuziehen!** Der Milchzuckergehalt in diesen Produkten ist sehr hoch und führt unweigerlich zu schweren Durchfällen und Blähbäuchen, die meist tödlich enden.

**Altersbestimmung:** Sie muss sich mehr nach dem Aussehen und der Entwicklung der kleinen Igel richten, als nach ihrem Gewicht (siehe Tabelle 2). Das Körpergewicht eines Igelbabys ist von Faktoren abhängig, die dem Pfleger oftmals unbekannt sind, wie der Grösse des Wurfs, dem Gesundheitszustand der Mutter, der Zeitspanne, in der die Babys keine Nahrung erhielten.

**Ungeziefer:** Flöhe und Zecken sammelt man mit der Pinzette ab. Die Säuglinge dürfen weder gebadet, noch mit Insektiziden behandelt werden.

Fliegeneier und -maden müssen ebenfalls gründlichst manuell entfernt werden. Kleinere Verletzungen der Haut, durch Madenfrass verursacht, heilen meist schnell ab.

**Tabelle 2: Altersbestimmung von Igelssäuglingen**

Alter	Hautfarbe	Stacheln	Fell	Augen/Ohren	Zähne	Gewicht (in Gramm)
bei der Geburt	rosa	weiss	ohne	geschlossen	keine	12- 25
1 Woche alt	rosa	einzelne dunkel	ohne	geschlossen	keine	30- 50
2 Wochen alt	grau	dunkel	etwas Flaum	öffnen sich	keine	60- 80
3 Wochen alt	grau	dunkel	vorhanden	offen	stossen durch	100-130
4 Wochen alt	grau	dunkel	dicht	offen	vollzählig	140-180

**Unterbringung:** Als Igelnest eignet sich ein Pappkarton, etwa doppelt so gross wie eine Wärmeflasche, oder ein Käfig mit hoher Bodenwanne. Die mit gut handwarmem Wasser gefüllte Wärmeflasche wird mit einem doppelt gefalteten Handtuch bedeckt. Darauf breitet man einige Blätter Küchenpapier aus und setzt die Igelchen darauf. Sie werden mit einem weiteren Handtuch zugedeckt. Die andere Hälfte des Kartons legt man mit sovielen Lagen Zeitungspapier aus, dass kein Absatz zur Wärmeflasche entsteht. Die Igelbabys können so in die kühlere Zone kriechen, wenn es ihnen auf der Wärmeflasche zu warm wird.

Nach jeder Fütterung erneuert man beschmutztes Küchenpapier, feuchte Handtücher und den Inhalt der Wärmeflasche. Auf Sauberkeit und Hygiene ist grösster Wert zu legen!

**Vorsicht:** Bei der Benützung von Heizkissen, selbst wenn sie auf der kleinsten Stufe betrieben werden, kann es sehr leicht zu einem Wärmestau und damit zur tödlichen Überhitzung der Säuglinge kommen.

**Markieren und Wiegen:** Damit die Igelbabys auseinandergehalten werden können, markiert man sie mit einem pfenniggrossen Farbtupfer (z. B. ungiftige Acrylfarbe oder Nagellack) auf den Stachelspitzen an jeweils verschiedenen Stellen.

Jeder Igel wird - möglichst auf einer Digital-Briefwaage - täglich zur gleichen Zeit, am besten morgens vor der ersten Fütterung, gewogen und sein Gewicht auf einer Liste notiert.

**Fütterung:** Als Ersatzmilch-Präparat ist Esbilac gut geeignet. Man mischt einen gestrichenen Teelöffel Esbilac mit zwei Teelöffeln ungesüstem Fencheltee (Zubereitungshinweise beachten). Die angegebene Menge kann mit einem beliebigen Faktor multipliziert werden, man sollte aber nie mehr Ersatzmilch anrühren, als für zwei Mahlzeiten benötigt wird. Die Nahrung wird immer lauwarm gegeben. **Wichtig:** Einmal täglich **Vitamin-B-Komplex-Tropfen** und **Futterkalk** (z. B. Vitakalk) in **Spuren** begeben!

Wenn Esbilac beim Tierarzt nicht vorrätig ist, versorgt man wenige Tage alte Igelbabys kurzzeitig (möglichst nicht länger als einen Tag!) nur mit ungesüstem Fencheltee. Älteren Säuglingen kann man **übergangsweise** die laktosereduzierte Katzenmilch Whiskas Milk Plus (Zoohandlung, eventuell Supermarkt) geben.

Schon bei der Fütterung kleinster Igel verwendet man am besten 2-ml-Plastikspritzen - natürlich ohne Nadel. Auf den Spritzenkonus lässt sich mit etwas Geduld ein 1-2 cm langes Stück eines Fahrradventilschlauches als Ersatz-Zitze stülpen. Von Puppenmilchflaschen mit Gummisaugern ist abzuraten. Nur selten trifft man die richtige Grösse des Loches im Sauger - entweder muss sich das Igelbaby sehr anstrengen, oder die Milch fliesst zu leicht, wobei sich das Igelchen verschlucken kann. Auch lässt es sich bei diesen Fläschchen schlecht ablesen, wieviel der Säugling getrunken hat.

Die Futerspritzen müssen nach jeder Mahlzeit gründlich und sehr heiss gespült werden, wenn möglich in der Spülmaschine.

Zur Fütterung wird das Baby mit dem Rücken in die linke Hand gelegt und mit dem Daumen festgehalten. Tritt es mit den Vorderfüsschen gegen den Daumen, so bedeutet das nicht, dass das Tier schon satt ist. Vielmehr regt dieser «Milchtritt», normalerweise gegen das Gesäuge der Igelmutter gerichtet, deren Milchfluss an.

Die erste Mahlzeit, die man den Igelssäuglingen verabreicht, sollte aus lauwarmem Fenchel- oder Kamillentee bestehen. Dies nicht nur, weil verwaiste Igelbabys oft schon exsikkotisch (ausgetrocknet) sind, sondern weil sich bei der ersten Fütterung durch den noch ungeübten Pfleger das Baby leicht verschlucken kann. Gerät (Ersatz-) Milch in die Lunge, ist fast immer eine tödliche Lungenentzündung die Folge. Am ersten Tag der Pflege gibt man nur sehr kleine Portionen, um den Babys die Umgewöhnung von der Muttermilch auf die Ersatzmilch zu erleichtern.

**Toiletting:** Das bedeutet das Gegenteil vom Füttern! Igelbabys sind nicht in der Lage, selbst Kot und Urin abzusetzen. Die Igelmutter beleckt die Bäuchlein und Geschlechtsteile der Babys mit der Zunge und nimmt gleich die Ausscheidungen auf, damit das Nest nicht beschmutzt wird. Vor und/oder nach jeder Mahlzeit muss also der Pfleger mit einem angefeuchteten Finger oder Wattestäbchen Bauch und Aftergegend massieren, bis sich Erfolg einstellt. Oft ist da Geduld gefragt! Finden sich Kot und Urin im Nest, so heisst das nicht, dass Toiletting überflüssig ist, ganz im Gegenteil!: Die Babys «müssen» dringend! Toiletting ist solange nötig, bis die Igel völlig selbständig fressen.

Solange die Säuglinge mit Ersatzmilchernährt werden, besteht der Kot aus kleinen, grünen, aneinanderklebenden Kügelchen.

**Körperpflege:** Nahrungsreste sowie Kot und Urin reizen die zarte und empfindliche Haut eines wenige Tage alten Babys. Verunreinigungen tupft man mit angefeuchtetem Zellstoff ab. Vor und nach jedem Toilettengang reibt man die Haut sanft mit etwas Babyöl ein. Verwenden Sie auf keinen Fall Salben oder Puder!

**Gewichtszunahme und Futtermenge:** Bis zu einem Gewicht von etwa 90 g sollte die durchschnittliche Gewichtszunahme 4-6 g pro Tag betragen. Dies entspricht in etwa der Zunahme, die auch von der Igelmutter gesäugte Babys verzeichnen. Um diese Gewichtszunahme zu erreichen, benötigen die Kleinen innerhalb von 24 Stunden eine Nahrungs-menge, die etwa einem Viertel ihres Körpergewichtes entspricht. Zwar säugt die Igelmutter ihre Babys nachts nicht, denn da geht sie selbst auf Nahrungssuche. Jedoch ist ihre Milchquelle tagsüber ständig für die Säuglinge erreichbar. Eine menschliche Pflegemutter kann nicht fast ununterbrochen tröpfchenweise füttern. Deshalb bleibt es ihr nicht erspart, Igelbabys zumindest bis zu einem Alter von etwa 14 Tagen (da beginnen die Augen, sich zu öffnen) auch nachts zu füttern. Dies ist nötig, um den Igelchen eine ausreichende Nahrungsmenge in kleinen, daher besser verdaulichen Portionen zuzuführen.

Tabelle 3 mag als Orientierungshilfe für die Nahrungsmenge bei der Fütterung verwaister Igelsäuglinge dienen.

**Ausschlaggebend ist aber immer die vorgegebene Gewichtszunahme von**

- 4 - 6 g/Tag (bis 90 g/Körpergewicht) bzw.
- 9 - 11 g/Tag (ab 90 g/Körpergewicht)

Beobachtungen ergaben, dass handaufgezogene Igelsäuglinge bereits mit einem Gewicht von 90 bis 110 Gramm - das entspricht einem Alter von etwa 19 Tagen - in der Lage sind, einige Tröpfchen Ersatz-milch

selbständig zu schlecken. Von diesem Zeitpunkt an setzt man sie vor der gewohnten Spritzenfütterung erst an ein flaches Tellerchen mit Ersatzmilch. Sehr schnell ist eine ziemlich abrupte Steigerung der Gewichtszunahme auf **9 bis 11 g/Tag** festzustellen. Nach weiteren 6 Tagen (also mit dem 25. Lebenstag) sollten handaufgezogene Igelsäuglinge in der Lage sein, ihre gesamten Mahlzeiten (siehe auch **Jugendnahrung**) selbständig zu schlabbern.

Wenn die Augen der Babys offen sind, kann die nächtliche Fütterung unterbleiben. Die letzte Mahlzeit gibt man dann etwa um 23 Uhr, die erste morgens etwa um 7 Uhr. Es hat sich bewährt, auf der Gewichtsliste jedes Igels auch die gefütterte Nahrungsmenge (in ml) pro Mahlzeit zu notieren, diese Zahlen täglich zu addieren und sie mit der jeweiligen täglichen Gewichtszunahme zu vergleichen.

**Jugendnahrung:** Trinken die Igelsäuglinge - etwa beginnend mit dem 19. Lebenstag - ihre Ersatzmilch wenigstens teilweise selbständig, dann kann man in den darauffolgenden Tagen winzige Mengen sehr fein gemahlene Rinderhackfleisch bzw. Tatar (nur ganz frisch - Salmonellengefahr) oder Rührei untermischen. Anfangs wird diese Beigabe als "Bodensatz" liegen bleiben, aber bei zunehmendem Appetit mitgefressen. Die Mengen der "Feststoffe" steigert man täglich. Parallel dazu wird die Ersatzmilch allmählich dünner angerührt, d. h., mehr Wasser bzw. Fencheltee beigefügt. Im Alter von etwa 30 Tagen müsste die Umstellung auf die - wenn auch noch stark zerkleinerte - Kost der erwachsenen Igel vollzogen sein. Zum Trinken gibt man nun nur noch Wasser.

Beginnt man zu spät damit, die Igelsäuglinge an selbständiges Fressen zu gewöhnen, läuft man Gefahr, "ewige Flaschenkinder" heranzuziehen.

**Weitere Aufzucht:** Fressen die Igelchen selbst, so kann es, vor allem bei grossen Würfen, nötig sein, die Tiere in kleineren Gruppen, die sich im Körpergewicht ähnlich sind, unterzubringen. Grundsätzlich muss man mehrere Futterteller bereitstellen, damit alle Igel gleichzeitig Nahrung aufnehmen können.

**Tabelle 3: Nahrungsmenge und Anzahl der Mahlzeiten bei der Aufzucht von Igelbabys**

Gewicht (Gramm)	Milliliter (ml) in 24 Stunden	Anzahl der Mahlzeiten		Milliliter (ml) pro Mahlzeit	Bemerkungen
		tags	nachts		
30	8	8	2	0,8	
40	10	8	2	1,0	
50	13	8	2	1,3	
60	15	8	1	1,7	
70	18	7	1	2,3	
80	20	6		3,3	
90	23	6		3,8	
100	25	5		5,0	
110	28	5		5,6	inkl. selbständige Nahrungsaufnahme

Mit einem Gewicht von ca. 220-250 Gramm sollten die Jungtiere in ein nicht zu kleines Freigehege (siehe Seite 5) gesetzt werden. Sie müssen nun lernen, natürliche Nahrung (Käfer, Würmer, Raupen usw.) aufzuspüren, zu jagen und die Beute zu überwältigen. Die Abwesenheit eines Muttertieres bedeutet hier für die Kleinen keinen Nachteil, denn die Igelmutter lehrt ihre Jungen nicht, wie und was sie erbeuten und fressen sollen. Selbstverständlich stellt man im Gehege den Jungtieren nach wie vor ihr gewohntes Futter hin, denn das Kleingetier, das sich in einem Freigehege aufhält, reicht bei weitem nicht aus, um die Igelchen zu ernähren.

#### **Aufzuchtproblem:**

**Blähbäuche** deuten meist auf Fütterungsfehler oder mangelndes Toilettieren hin. Entweder wurde eine zu grosse Menge auf einmal oder eine unverträgliche Ersatzmilch gefüttert, oder eine ausreichende Massage zur Entleerung wurde versäumt. Hilfreich können homöopathische Medikamente (Tierarzt!) sein, oder man versucht folgendes Hausmittel: Einen Teelöffel Kümmel mit einer halben Tasse Wasser aufkochen, ziehen lassen, durchsiehen, und die nächsten Mahlzeiten nur mit Kümmeltee oder halb mit Fenchel-, halb mit Kümmeltee anrühren.

**Verstopfung:** Hat ein Igelsäugling Probleme, Kot abzusetzen, weil er zu fest ist, hilft oft die Gabe von einigen Tropfen guten Pflanzenöls. Auch homöopathische Medikamente sind wirksam.

**Wunder After:** Er wird durch die hautreizenden Stoffe des Urins und des Kots verursacht. Abhilfe schafft das regelmässige Einreiben der Aftergegend mit Babyöl vor dem Toilettieren.

**Durchfall** stellt sich vor allem zu Beginn der Aufzucht ein (Umstellung von Muttermilch auf Ersatzmilch), lässt aber meist von alleine nach.

Die Ursache kann aber auch eine Infektion mit Darmbakterien (Salmonellen, pathogenen Coli-Keimen) sein. Falls irgend möglich, sollte eine Kotuntersuchung veranlasst werden. Verordnet der Tierarzt Antibiotika oder Sulfonamide, ist eine Begleittherapie mit einem Lactobacillen- Trockenpräparat zur Regulierung der Darmflora erforderlich.

**Innenparasiten:** Eine Behandlung gegen Innenparasiten ist bei Igelsäuglingen unnötig, ja schädlich. Mit Lungenwürmern (*Crenosoma striatum*) können sich Igel nur infizieren, indem sie Schnecken fressen. Werden Lungenwurmlarven aufgenommen, finden sich die entsprechenden Stadien nach drei Wochen im Kot. Erst dann ist eine Entwurmung sinnvoll. Bei Lungen- und Darmhaarwürmern (*Capillaria aerophila* und *Cap. sp.*) ist zwar eine Infektion über den Kot der Mutter denkbar, aber auch hier sollte eine Entwurmung nur

bei spezifischen Symptomen und nur nach einer vorangehenden Kotuntersuchung erfolgen; dies gilt auch für Goccidien.

**Lähmungserscheinungen** sind meist eine Folge von Ernährungsfehlern. Sie lassen sich in fast allen Fällen mit Gaben von Vitamin-B-Komplex behandeln.

#### **Auswilderung:**

Nach einem zwei- bis dreiwöchigen Aufenthalt im Freigehege können die Jungigel - wenn es die Jahreszeit noch zulässt - in die Natur entlassen werden.

Normalerweise sollten Igel, die von ihrem Fundort entfernt und in menschliche Obhut genommen wurden, wieder an den Fundort zurückgebracht werden, da die Tiere über ein ausgezeichnetes Ortsgedächtnis verfügen. So kennen sie Durchschlüpfe durch Zäune, besonders nahrungsreiche Plätze wie Komposthaufen oder bestimmte Gartenbeete, usw. Dies gilt auch für Jungigel, die sich bereits ausserhalb des Nestes bewegten. Es gilt jedoch nicht für handaufgezogene bzw. nestjung aufgenommene Igel, da sich diese noch keine Kenntnisse in bezug auf ihre ursprüngliche Umgebung erwerben konnten.

Man wird daher die jungen Tiere oftmals im eigenen Garten auswildern. Voraussetzung ist allerdings, dass es sich um eine igelgerechte Umgebung handelt, in der - im weiteren Umfeld - auch noch andere Igel zu finden sind. Eignet sich der eigene Garten nicht für die Auswilderung der Jungigel, empfiehlt sich meist der ursprüngliche Fundort.

Können die jungen Igelchen weder im eigenen Garten noch am Fundort ausgewildert werden, so ist ein entsprechender Lebensraum zu suchen. Von Vorteil sind durchgrünte Siedlungsrandbereiche mit durchlässigen Zäunen, eingewachsenen Gärten und älterem Busch- und Baumbestand. Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass sowohl Deckung wie auch Nahrung vorhanden sind.

Als Auswilderungsgelände nicht geeignet sind Nadel- und Laubhochwälder, steile Hanglagen, felsige Böden, Rekultivierungsflächen und ausgeräumte landwirtschaftliche Flächen, Baustellen, Gebiete mit regelmässigem Insektizideinsatz sowie die unmittelbare Nähe von stark befahrenen Strassen.

Wann immer möglich, sollten die jungen Igel vom Freigehege aus in die Freiheit entlassen werden, indem man das Gehege einfach öffnet. Die im Gehege vorhandene Futterstelle wird noch für ein bis zwei Wochen mit Nahrung und Wasser versehen. Ebenso wird das Schlafhaus belassen. Dieses Vorgehen bietet den Tieren die Möglichkeit, sich langsam in die nähere Umgebung vorzutasten. Als Rückzugsmöglichkeit dient ihnen immer noch das Freigehege - ein für die Tiere vertrauter Ort nach einem 2-3wöchigen Aufenthalt - wo sie ihre Nestbox sowie Nahrung und Wasser finden. Dass Hygiene weiterhin gross geschrieben wird, versteht sich von selbst.

In Anbetracht der endgültigen Auswilderung empfiehlt es sich daher, bereits vor dem Aufstellen des Freigeheges darüber nachzudenken, wo die Tiere schlussendlich wieder ihrem natürlichen Lebensraum übergeben werden sollen.

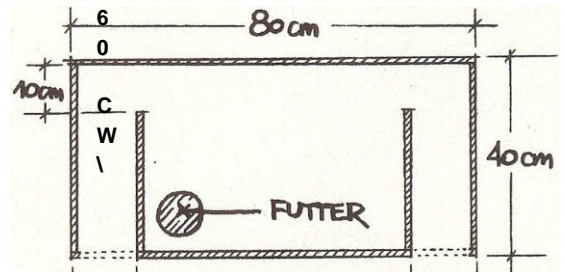
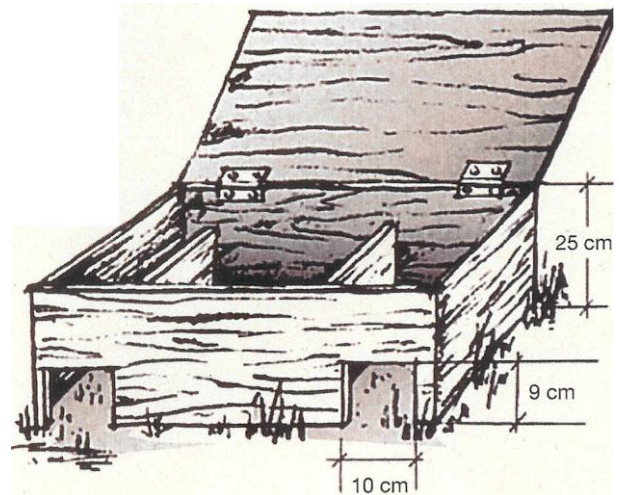
Ist eine Freilassung aus dem Freigehege in der beschriebenen Art und Weise aufgrund einer nicht igelgerechten Umgebung unmöglich und kann auch kein anderer Ort gefunden werden, wo die Tiere mittels Freigehege angewöhnt werden können, so ist das Aussetzen wie folgt vorzunehmen:

Die beste Zeit zum Aussetzen ist die Abenddämmerung. Der Transport an den vorher ausgekundschafteten Ort sollte möglichst stressfrei erfolgen. Das heisst: keine Suchfahrten mit den Igelchen, keine heftig zugeschlagenen Autotüren! Am ausgewählten Ort setzt man die Tiere in ein Nest aus Laub oder Heu im Gebüsch oder einem anderen geschützten Unterstand. Selbstverständlich ist der vorhergehende Aufenthalt in einem Freigehege wie unter «weitere Aufzucht» beschrieben, in jedem Falle zwingend!

Das Freigehege sollte mindestens 4 m<sup>2</sup> gross sein. Als Zaunmaterial geeignet sind z. B. Holzbretter, sehr feiner Maschendraht, halbrunde Palisadenhölzer. Der Zaun muss mindestens 50 cm hoch sein und 10-15 cm in den Boden eingegraben werden. Einen Drahtzaun schliesst man oben mit einem nach innen ragenden Brett ab, damit er nicht überklettert werden kann. Ein Baum oder Büsche im Garten spenden dem Schlafhaus den nötigen Schatten und Dachpappe oder ähnliches Material halten den Regen ab. Das Futter wird in ein ebenfalls regendichtes Häuschen mit gut zu reinigendem Boden gestellt. Um das Futter zusätzlich noch vor Katzen zu schützen, empfiehlt sich der Bau eines Futterhauses mit Labyrintheingang (siehe Abbildung). Es ist später auch gut zur Zufütterung der freilebenden Igel in den nahrungsarmen Jahreszeiten geeignet.

Auch im Freigehege ist Sauberkeit oberstes Gebot. Futterreste müssen morgens unbedingt beseitigt und die Schüsseln heiss gespült werden.

## Futterhaus



**Der igelgerechte Lebensraum** verfügt über Dickichte, Hecken oder Gebüsche, Kompost- und Asthaufen; Laub als wichtigstes Nistmaterial wird höchstens teilweise entfernt; auf die Verwendung von Insektiziden und Herbiziden wird verzichtet.

Gefahrenpunkte werden entschärft: Lichtschächte müssen gesichert sein; bei Kellertreppen verkürzt man die Abstände zwischen den Stufen, indem man Ziegelsteine darauf legt; in Schwimmbecken und Teiche mit steil abfallenden Ufern legt man ein Brett mit Querstreben („Hühnerleiter“). Vorsicht beim Mähen und beim Umsetzen von Komposthaufen mit Mistgabeln! Die Gartenzäune müssen zudem durchlässig sein, denn ein Igel wandert bei der nächtlichen Futtersuche und in der Paarungszeit oft mehrere Kilometer.

Verfasser:

Artikel über Aufzucht:

Monika Neumeier, Lindenhofweg 50, D-88131 Lindau/B.

Für weitere Auskünfte sowie weitere Literatur wenden Sie sich bitte an:

pro Igel  
044 767 07 90  
info@pro-igel.ch

